

# Nachruf!

Mit der Post der letzten Woche kam die Nachricht in unser Lager, dass zwei unserer Leidensgenossen aus dem Weltkrieg in das Jenseits abberufen wurden, wo sie nun wohl vor ihrem höchsten Richter stehen zur Verantwortung ihrer Taten im Jamertal der Menschheit in allgemeinen.

## HUGEN LANGGUTH,

geboren in Wertheim in Badenland gegen Ende der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Schon als junger Mann war ins Ausland gewandert, um zuguterletzt hier in Neuseeland sich einzuleben. In Verbindung mit dem damals deutschen Konsul, Herrn Seegner, betrieb er ein flott gehendes Agentur- und Handelsgeschäft; er gründete seine Familie und dachte, als seine sechziger Jahre herangekommen waren, sein Lebensende in Ruhe und Zufriedenheit verbringen zu können. Aber es war anders bestimmt. Der Krieg brach aus, und schon bald danach wurde Herr Langguth zusammen mit dem Kaiserlichen Gouverneur aus Samoa und seinem Teilhaber, Herrn Seegner, auf Motuhi für die Dauer des Krieges interniert.

Beide weisshärtigen, alten Herren waren von allen schon ihrer Stellungen wegen, Herr Langguth als Österreichischer und Herr Seegner als deutscher Konsul, geachtet und wegen ihrer stets gleichen Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft gern gesehen. Besonders trat Herr Langguth hierbei hervor, der nach Ende des Krieges einigen der jüngeren Landsleute es ermöglichte, sich bis zur inner und inner wieder abgesagten Abreise nach Deutschland einen gesicherten Lebensunterhalt während der Jahre 1920 bis 1922 zu erwerben, auf seiner Fischkonservenfabrik, gegen Teilhaberschaft, die sich in allen Fällen vorteilhaft auswirkte.

Im Jahre 1932 war Herr Langguth unter den Begründern des neuen Deutschen Vereins in Auckland, den er auch die aus dem Vorkriegsverein geretteten und von ihm jahrelang verwahrten Bücher, Bilder, Flaggen und anderen Erinnerungstücker übergab. 1935 wurde er zum lebenslänglichen Ehren-Mitglied des Vereins ernannt.

Obwohl Herr Langguth sich durchweg guter Gesundheit erfreute, machte sich in sei-

nen letzten Lebensjahren das hohe Alter (über die Achtziger) doch bemerkbar, allerdings insofern in gnädiger Weise, als sein Gedächtnis die sich überstürzenden Weltereignisse nicht mehr so schnell aufnahm.

Wir bewahren Herrn Langguth als einen Vorkämpfer des Deutschtums in Neuseeland ein ehrenvolles Andenken.

## PAUL HÖPLICH.

Tenn auch in Sonnenburg um die Mitte des vorigen Jahrhunderts geboren, so war der größte Teil seines Lebens doch nicht so sonnig, wie er es wohl leicht hätte gestalten können. Ein unruhiger Geist, der alle Teile der Welt auf der Suche nach dem angeblich glückbringenden Masson durchstüberte, hier und dort feste Freundschaften schnell schliessend, um sie dann aber ebenso schnell wieder zu verlassen.

Die Stürme des Lebens, die in der ersten Hälfte seiner Jahre ihn umkränzten, haben ihn für die letzte Hälfte jedoch so geformt, dass er allen nur denkbaren Lebenslagen fest und sicher entgegentreten konnte. Mochte es eine hohe Kaiserliche Exzellenz sein, ein alter Beach-cocher, ein mit Gold und Orden besetzter Admiral, oder Robert Louis Stevenson, sein Reisegefährte auf einem elenden, kleinen Segelschiff, stets machte er den Eindruck einer besonderen, freundlichen, festen Ruhe und Sicherheit. Es war nur naturgemäss, dass ein derartiger Charakter gewisse Lebensgewohnheiten sich aneignete, die dann und wann anstossen. Aber am nächsten Tage war alles wieder in Ordnung. Ausrufe wie: "Who is running this here one-horse Kingdom!" oder, wie es bei offiziellen, steifen Empfängen vorkam, wenn ein noch fremder General-Konsul nicht gleich das richtige Wort finden konnte: "Na Kohn, da red' Du!". Derartiges konnte man ihm einfach nicht übernehmen, und es brach stets das Eis.

In den politischen Wühlereien der drei beteiligten Nationen um den endgültigen Besitz der Samoa-Gruppe spielte unser alter Freund eine ganz bedeutende Rolle, indem er Schulter an Schulter stand mit den immer noch wohlbekannteren Elmpen des Deutschtums in jenen Jahren. Die deutsche Schule, der Deutsche Verein "Concordia", überhaupt alles